



Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Notrufe für vergewaltigte Frauen und Mädchen Rheinland-Pfalz- LAG

2017 – Zahlen & Fakten über die Arbeit der Frauennotrufe in RLP Tischvorlage zur Pressekonferenz am 04. September 2018

In Rheinland Pfalz gibt es zwölf Frauennotrufe, die Betroffenen von sexualisierter Gewalt und deren Angehörigen vertraulich, anonym und kostenlos Hilfe anbieten. Gleichzeitig setzen sie sich in der Öffentlichkeit und in Gremien für die Verbesserung der Situation von betroffenen Frauen und Mädchen ein.

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland Pfalz ist ein Zusammenschluss dieser Fachstellen zum Thema sexualisierte Gewalt. Notrufarbeit gibt es seit 1979 in Rheinland Pfalz.

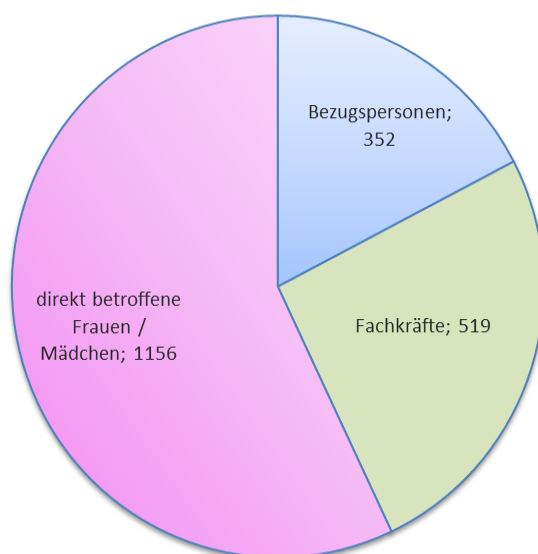
Beratungstätigkeit

2.027 Ratsuchende kontaktierten 2017 die Frauennotrufe in RLP.

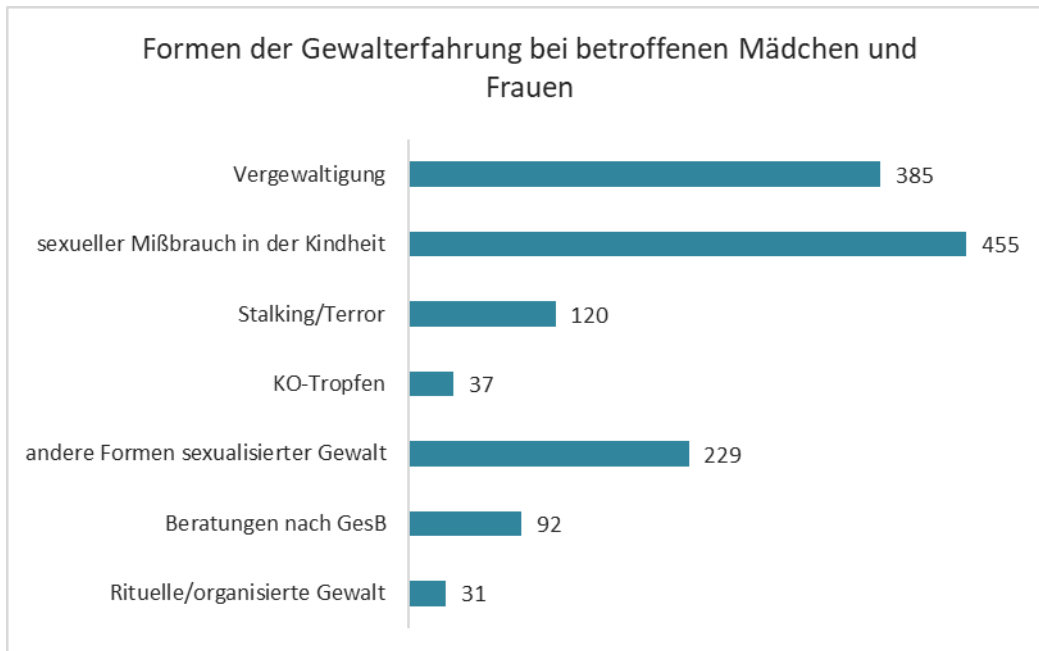
Davon:

- **1.156 direkt betroffene Frauen und Mädchen**
- **871 Bezugspersonen**, (Angehörige oder Freundinnen, professionelle Fachkräfte, die betroffene Frauen und Mädchen begleiten. etc.)

Anzahl kontaktsuchender Personen



Mit den diversen Zielgruppen kam es zu **mehr als 6000 Beratungsgesprächen** über verschiedene Kommunikationswege, wobei die face-to-face Kontakte mit über 50% klar dominierten.



36 % der ratsuchenden Frauen berichteten ausschließlich oder auch von Erfahrungen des Missbrauchs in der Kindheit. Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz floss in die Kategorie „andere Formen sexualisierter Gewalt“ ein.

Vernetzungs- und Gremienarbeit

Mit der Teilnahme an **136 verschiedenen Gremien** und themenzentrierten Arbeitskreisen brachten die Mitarbeiterinnen der Frauennotrufe ihre Expertise ein, um gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen. Veränderungen, die dazu beitragen Frauen und Mädchen besser zu schützen, Betroffene von sexualisierter Gewalt angemessen zu unterstützen und die Gewaltbereitschaft potentieller Täter*innen zu reduzieren.

Öffentlichkeits-, Präventions- und Fortbildungsarbeit:

- 40 Aktionen & Kampagnen
- 223 Presseauftritte verschiedenster Ausformung
- 90 Empowerment- und Präventionsformate für Frauen
- 244 Selbsthilfe- oder andere Gruppenangebote für betroffene Frauen
- 44 Angebote für Mädchen und Jungen
- 58 Fachvorträge
- 116 Bildungsangebote

Spezielle Themen der LAG der rheinland-pfälzischen Frauennotrufe im Jahr 2017

Wie die „Weinsteins“ des Alltags auch die Expertinnen der Frauennotrufe umtreiben

Nachdem bereits 2013 der Hashtag #Aufschrei die Themen Sexismus und sexuelle Belästigung auf das gesellschaftliche Diskussionsparkett schickte, wurde das ausklingende Jahr 2017 gesellschaftspolitisch stark von den Erfahrungen und Statements der Kreativ- und Kunstszene dominiert. Frauen, die sexualisierte Übergriffe erlebt hatten, begannen zu teilen – der Hashtag #metoo war geboren. Diskussionen, die lange zu den Tabuzonen unseres Miteinanders gehörten, gelangten an eine schockierte Öffentlichkeit.

Laut einer Befragung von 42. 000 europäischen Frauen durch die European Union Agency For Fundamental Rights (FRA), im Auftrag der europäischen Union, **erfährt jede zweite Frau im Laufe ihres Lebens mindestens eine Form sexueller Belästigung. Jede 20. Frau zählt eine Vergewaltigung als kritisches und potentiell traumatisierendes Ereignis zu ihrer Biographie. Jede 10. Frau gab an, dass sie bereits vor der Vollendung ihres 15. Lebensjahres sexualisierte Gewalt -also Missbrauch- erlebt hat.**

Die Instrumentalisierung sexualisierter Gewalt

Mit der Diskussion sexualisierter Gewalt in der Gesellschaft keimt in manchen gesellschaftlichen Milieus die Idee auf, die Übergriffe, die geschildert werden, hätten nichts mit unserer scheinbar aufgeklärten westlichen Kultur zu tun, sondern seien ein Übel aufeinanderprallender Kulturen. Rechte Bewegungen greifen solche Narrative dankbar auf, um Menschen in rassistischer Weise einzufangen. Die Expertinnen der Frauennotrufe konstatieren auf der Basis valider soziologischer Untersuchungen sehr deutlich, dass eine Fokussierung auf Täter*innen mit Migrationshintergrund die tatsächliche Situation nicht realistisch abbildet. 60 % der Frauen in Deutschland erleben sexualisierte Belästigungen. Nicht in erster Linie durch Zuwanderer aus möglicherweise machistischen Kulturen, sondern durch konkurrierende Arbeitskollegen, gekränkte Ex-Partner etc.. Die LAG der Notrufe warnt nachdrücklich davor, sich von rassistisch motivierten Organisationen unter dem Deckmantel des Schutzes der weiblichen Bevölkerung einfangen zu lassen. Feminismus und Pazifismus funktionieren nur ohne Rassismus und Diskriminierung.

Istanbul Konvention – ein umfängliches Menschenrechtsabkommen

Mit der Ratifizierung der Istanbul Konvention entschied sich auch Deutschland 2017 für das Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen als jeglicher Couleur. Ein Menschenrechtsabkommen, mit dem sich die beteiligten Gemeinschaften nicht nur gegen geschlechtsspezifische Gewalt aussprechen, sondern sich auch verpflichten, alles zu geben, um Gewalt an Frauen und Mädchen zu stoppen und Opfer besser zu stützen. Gewalt an Frauen wird als Menschenrechtsverletzung und Form der Diskriminierung definiert.

„Sexualisierte Gewalt“ als eine Facette geschlechtsspezifischer Unterdrückung wird im Abkommen klar als solche benannt.

Für staatliche Strukturen bedeutet dies, die Pflicht zur flächendeckenden Implementierung geeigneter Präventions- und Beratungsangebote und auch zur Organisation weitreichenderer Bildungs- und Aufklärungsarbeit. Einfach nur unterschreiben reicht nicht mehr, denn nach dem Inkrafttreten des Abkommens seit 01.02.2018 wird eine unabhängige Expert*innenkommission (GREVIO) die konkrete Umsetzung evaluieren und weitere Forderungen daraus ableiten.

Für die Mitarbeiterinnen der Frauennotrufe wird das Jahr 2018 zum Jahr politischer Strategien, denn es gilt bestehende Schutzlücken zu entlarven und deutlich zu formulieren, welche Ressourcen die Fachberatungsstellen brauchen, um im Geiste der Konvention agieren zu können. Die Mitarbeiterinnen der LAG werden im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen und Gremientreffen immer wieder über die Konvention berichten, dafür werben und sensibilisieren.

Für die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe:

Ruth Petri, Frauennotruf Trier, Ostallee 27, 54290 Trier, info@frauennotruf-trier.de, Tel.: 0651-49777